

Plenarprotokoll

99. Sitzung

Mittwoch, 14. Oktober 2015

Pestizidrückstände in Gewässern 8346

Bericht der Landesregierung

Drucksache 18/3319

<https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/3300/drucksache-18-3319.pdf>

Antrag der Fraktionen von SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der Abgeordneten des SSW -

Drucksache [18/3165](#)

(Landtagsbeschluss vom 17. Juli 2015)

<https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/drucks/3100/drucksache-18-3165.pdf>

Angelika Beer [PIRATEN] 8352

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Für uns PIRATEN ist klar: Der europäische Vorreiter beim Umweltschutzziel hinkt beim Gewässer- und Trinkwasserschutz leider hinterher.

Der Bericht der Landesregierung - dafür bedanke ich mich ebenso wie für die Einladung, in Berlin teilzunehmen, was mir aber leider nicht möglich war - zeigt auf, dass diese kein wirklich flächen-deckendes Problem erkennt. Sie stellt aber auch fest, dass Pestizide, die seit Jahren keine Zulassung mehr besitzen, nachgewiesen werden. Was also ist zu tun?

Ist die Idee von Robert Habeck, eine Pestizidsteuer einzuführen, das Gelbe vom Ei? Wir sind insoweit etwas vorsichtig; denn Verbote sollten immer die letzte Stufe sein und dürfen keineswegs ideologisch begründet sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, **Rückstände** von Pflanzenschutzmitteln im Grund- und Trinkwasser sind ein echtes Problem, und die Gewässerqualität im sogenannten Echten Norden ist gefährdet. Das ist jedenfalls das Ergebnis unserer Überlegungen, wenn man diesen Bericht liest.

Pflanzenschutzmittel, die täglich auch in Gärten, Feldern und Grünflächen versprüht werden, sind eine Gefahr für unsere Gewässer. Pflanzenschutzmittel sind chemische Gifte, die Pflanzen vor Schadorganismen schützen sollen. Sie töten, sie

vertreiben und hemmen die Keimung, das Wachstum und die Vermehrung von Organismen.

Wie kommen diese Gifte in unser Wasserglas? Diese Pestizide werden überwiegend in der Landwirtschaft, aber auch in Kleingärten eingesetzt. Aufgrund ihrer hohen Wasserlöslichkeit gelangen diese Substanzen beziehungsweise Abbauprodukte, diese sogenannten Metaboliten, aufgrund ihrer hohen Wasserlöslichkeit und in Verbindung mit hohen Niederschlägen und durchlässigen Bodentypen über den natürlichen Wasserkreislauf in das Grund- und Trinkwasser. Da diese Stoffe extrem langsam abgebaut werden, belasten deren Rückstände und das Abbauprodukt auch Jahre später noch unser Grundwasser. Dies allein sollte für uns alle ein Grund dafür sein, eine weitere Verunreinigung zu vermeiden und den Einsatz von diesen Giften ganz grundsätzlich zu überdenken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zwar liegen die von den Wasserwerken genutzten Grundwasserleiter häufig tiefer als die Messstellen, aber jedem von uns ist doch klar, dass dieses nicht mehr lange gutgehen kann. Es muss daher etwas beim Gewässerschutz passieren.

Sauberes und pestizidfreies Trinkwasser ist ein Gemeinschaftsgut von hohem Wert, weshalb wir in der Verantwortung stehen, dieses zu schützen. Die Menschen erwarten doch zu Recht, dass wir Wasser vor der Verunreinigung durch Pestizide und deren Abbauprodukte schützen.

Aber nicht nur das Grundwasser ist gefährdet – das ist hier gesagt worden -, sondern auch in **Oberflächengewässern** sind Pestizide ein Problem. Wie giftig diese Pflanzenschutzmittel sind, zeigt sich bei aquatischen Lebensgemeinschaften. Damit meine ich jetzt Algen, Amphibien, Fische und auch Singvögel, die sehr empfindlich auf direkte und indirekte Pestizidbelastungen reagieren. Diese sind ein guter Indikator für den Zustand unseres Ökosystems.

Viele **Trinkwasserversorger** in Norddeutschland stellen an ihren Grundwasserqualitäten Rückstände von diesen Pflanzenschutzmitteln fest und müssen deshalb das Wasser filtern. Die Kosten für diese Notwendigkeit tragen aber nicht etwa die Verursacher, sondern werden an die Verbraucher weitergereicht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dass überhaupt Pestizidrückstände gefunden werden, ist ein echter Grund zur Besorgnis und sollte uns auch im zuständigen Ausschuss detailliert beschäftigen.

Wir PIRATEN fordern deshalb **verbesserte Konzepte** zum Schutz unserer Gewässer. Ich glaube, wir sollten durchaus auch die Vorschläge aus dem Agrarbereich aufgreifen. Dort wird gesagt: „Was soll jetzt wieder eine Steuer? Wir

brauchen mehr Aufklärung, und wir brauchen mehr Kurse für die Landwirte.“ Das ist durchaus kein Widerspruch, sondern ich glaube, wir müssen an vielen Stellen handeln.

In einer idealen Welt sollten im Trinkwasser keinerlei Pestizide oder deren Abbauprodukte gefunden werden. Es ist daher unsere Aufgabe, die Oberflächengewässer als Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu erhalten und das Grundwasser als Quelle nicht nur unseres Trinkwassers, sondern auch zur Bewässerung der Felder zu schützen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir freuen uns auf die Beratungen im Umwelt- und Agrarausschuss. In diesem Zusammenhang ist zu überlegen, ob wir nicht auch den Europaausschuss beteiligen sollten, weil ja auch die EU-Richtlinie eine Rolle spielt. Der Schwerpunkt jedoch liegt selbstverständlich bei uns. Wir bedanken uns für den Anstoß bei Umweltminister Habeck. Aber, wie gesagt: Eine grüne Steuer hilft nicht zur Verbesserung unserer Umwelt, sondern wir sollten alle Vorschläge in die Diskussion einbeziehen. - Vielen Dank.

Beschluss:

Überweisung an den Umwelt- und Agrarausschuss zur abschließenden Beratung

..... 8357

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Es ist beantragt worden, diesen Antrag in den Umwelt- und Agrarausschuss zu überweisen. Jetzt frage ich noch einmal: Und das bleibt dabei? - Gut. Wer so beschließen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Dann ist das so beschlossen.

Top 41 - Gewässerschutz / Pestizide

14.10.2015

http://www.landtag.ltsh.de/plenumonline/archiv/wp18/36/debatten/top_41.html